

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Straßenzellen!
Kampfkongress
Gegen Faschismus
am 17. und 18. Januar?

Abendpreis: Die neuzeitliche Reproduktion oder deren Nachdruck ist für den Verleger (insbesondere in den dreizehnten Teil einer Zeitung) 1,50 RM. Anzeigenannahme nur nachmittags von 9 Uhr an in der Redaktion Dresden-S. 1, Büchereistraße 2
Anzeigenpreis: Frei vom monatlich 2,00 RM (abwärts im Voraus), durch die Post 2,20 RM (ohne Zehntelgebühr). Die „Arbeiterzeitung“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Abonnements.
Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-S. Schützenstraße 25; Vertriebsstellen: Dresden-S. 1, Büchereistraße 2; Dresden-S. 1, Büchereistraße 2; Dresden-S. 1, Büchereistraße 2
Sprechstunden: Montags 10-12 Uhr alle Geschäfte, Mittwochs 17-18 Uhr Betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 10-12 Uhr juristische Sprechst.

6. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 18. Dezember 1930 Nummer 29

Wer bewaffnet die Nazis?

Licht in das Dunkel der Bürgerkriegsrüstungen

Berlin, 18. Dezember.
Die preussische Landtagsfraktion der Kommunistischen Partei wandte sich mit einer großen Anfrage an die Regierung, in der die Frage aufgeworfen wird, wer die Nazis zum Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse bewaffnet. Der Wortlaut der Anfrage ist:

Große Anfrage
Eine Reihe von Vorgängen der letzten Zeit zeigen, daß die Nationalsozialisten in enger Zusammenarbeit mit der preussischen Polizei, mit Organen des Reiches und anderer Länder zum Krieg im Osten und insbesondere zum Bürgerkrieg gegen die deutsche Arbeiterklasse rüsten.

Wir fragen das Staatsministerium:

1. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß von der Berliner Gauleitung der NSDAP eine Vermittlungsstelle für die Einstellung von Nazis in den schlesischen Polizeidienst unter Leitung des Herrn Katenberg geschaffen wurde? Die Bewerber müssen mindestens zwei Jahre Mitglied der NSDAP und ein Jahr Mitglied der SA sein. Katenberg vermittelt auch SA-Beute an die Ostgrenze und nach Ober- und Niederschlesien, wo sie als Flurschützen bzw. untergeordnet und nach militärischen Gesichtspunkten organisiert werden.
2. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß außerdem der frühere Oberleutnant Jahn, der Adjutant des Hauptmanns Stennes, SA-Beute „als Bergarbeiter“ zu durchschleichen zwecken nach Oberschlesien vermittelt?
3. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß der Felddienst-Übung und militärischen Ausrichtung der Nazis in Jäschkowitz bei Breslau Abmachungen zwischen Stennes und dem Ministerialdirektor Klausner vom preussischen Innenministerium vorausgingen? Auf diese Abmachungen bezieht sich zweifellos die nationalsozialistische Zeitung „Der Angriff“, als sie im Zusammenhang mit der Verhaftung von bewaffneten Sturmabteilungen in Schloß Jäschkowitz unter der Überschrift „Die Hintergründe von Breslau“ schrieb:
„Sollte man die Sache aber weiter ausbauen und etwa mit Parteiverboten gegen die NSDAP winken, so könnten wir sehr deutlich werden. Herr Severing weiß wohl, was wir meinen.“
Minister Severing dürfte hiernach über die Abmachungen des Ministerialdirektors Klausner mit Stennes bezüglich der Bürgerkriegsrüstungen der Nazis informiert sein.
4. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß auf Schloß Jäschkowitz noch ein großes Waffenlager vorhanden ist, das die Polizei mit Ausnahme der 1000 Stahlhelme absichtlich nicht gelunden hat, um inzwischen eine anderweitige Sicherstellung zu ermöglichen?
5. Ist dem Staatsministerium ferner bekannt, daß die Zeitung der NSDAP einen Befehl herausgegeben hat, der eine planmäßige und beschleunigte Rüstung der SA zum Bürgerkrieg anordnet? Bis spätestens 31. Dezember 1930 sollen sämtliche SA-Feindmännchen mit großem Militärsäckel und gepacktem Tornister ausgerüstet sein. Als Tornierinhalt wird verlangt: Feldtasche, Egezierer, Wappstein, Kanne, Seife, Handtuch, Kieferwädicke, Zeitbahn. Außerdem gehören geschärfte Spaten zu dieser Ausrüstung. Kurse im Kartentlesen und Entfernungsabzählen, Marsch- und Geländebewußtsein finden in größerem Umfang statt.
6. Erfolgt die militärische Feldmarschmäßige Ausrüstung der Schutzpolizei in Oberschlesien mit Stahlhelmen, Ausfäden, Brusttaschen, und die militärischen Geländebewußtsein, Schanz-

Schießen und Handgranatenwerfen im Einverständnis mit dem Innenministerium?
Berlin, den 17. Dezember 1930.

Kasper
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der KPD.

Aus dieser Anfrage geht ganz klar hervor, in welcher Linie die deutsche Bourgeoisie ihre Kampagne gegen die kommunistische Partei und das revolutionäre Proletariat führt. Gestern berichteten wir über die Redspiegelarbeit der Faschisten in Birmahens. All diese Redungen, die in der bürgerlichen Presse und besonders in der Rappresse groß aufgemacht in den letzten Wochen veröffentlicht wurden, sollen lediglich dazu dienen, „Material“ gegen die KPD und zur Begründung des Verbots vorzubringen. Die wirklichen Verdächter gegen die Werttätigen aber werden in der Anfrage unserer preussischen Landtagsfraktion entlarvt. Die Arbeiter werden daraus die Schlussfolgerung ziehen müssen, daß sie einer einheitlichen Kampffront gegen den Faschismus, um den Kampfband gegen den Faschismus zu scharen.

Unser Kampf gegen den Faschismus

Der Anschlag der Klassenjustiz gegen den wegweisenden Artikel des Genossen Ernst Thälmann über den Kampf der kommunistischen Partei an der Spitze der Volksmassen gegen den Faschismus ist der beste Beweis dafür, daß die Bourgeoisie in der KPD den einzigen Feind ihres faschistischen Kurzes die einzige führende antifaschistische Kraft erblickt. Der alarmierende Appell des Führers der deutschen Kommunisten sollte unterdrückt werden. Dieser Plan ist mißlungen. In Millionen Exemplaren wurde der Kampfplan des Genossen Thälmann unter den breitesten Massen aller werttätigen Schichten verbreitet. Für die kommunistische Partei und für das gesamte Proletariat erwacht nun die Aufgabe, alle Kräfte anzuspannen, um die große umfassende Front der Volkserhebung gegen den Faschismus, die Einheitsfront der Werttätigen im Kampf für den Sozialismus zu schmieden.

Für diesen Kampf ist es von entscheidender Bedeutung, daß die Arbeiterklasse mit aller Klarheit die heutige Lage und die

Sie wollen die Katastrophe

Bankrotter Haushalt soll auf Kosten der Erwerbslosen saniert werden — Erneute Besprechung mit Brüning — Antwortet mit gewaltigen Hungermärschen am 24. Dezember

Berlin, den 18. Dezember.

Anlässlich der gestrigen Besprechung mit dem Reichsanwalt stellte der Parteiführer der Volkspartei, Dr. Dingeldey, zur Sanierung der bankrotten Staatverwaltung die bekannte neue Forderung, 300 Millionen im Reichshaushalt für Sozialpolitik einzusparen. Die bekannte Begründung dafür ist, daß die Konjunkturschwankungen und die ständige Verschärfung der Wirtschaftskrise eine Gefährdung des Staats für 1931 bedeuten. Hinter dieser Forderung der Deutschen Volkspartei stehen sämtliche faschistische Parteien und auch die SPD, die bis heute über diesen neuen Vorschlag der Volkspartei schwiegen. Die SPD, das zeigen die Beratungen des Parteivorstandes, über die wir bereits kurz berichteten, verliert alles, ihre Position in Preußen zu behaupten. Sie wird auch dieses neue Verbrechen gegen die Arbeiterklasse mitmachen, obgleich sie weiß, daß gerade die Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger die Leidtragenden für die „Sanierung“ des bankrotten Reichshaushaltes sein sollen.

Massenausplünderung und immer neue Lasten für die Werttätigen, das ist die Devise der bankrotten Bourgeoisie. Millionen und aber Millionen treibt sie in unbeschreibliches Elend in dem Versuch, den Bankrott aufzuhalten. Die faschistischen Banden und der staatliche Machtapparat werden von Tag zu Tag brutaler gegen die um die nackte Existenz kämpfenden Millionen eingeleitet. Jüngst erklärte der Faschist Studentkowski im sächsischen Landtag: „Wir behalten unser Rezept für uns.“ Das heißt, die Nazis denken nicht daran, irgendwie gegen die Katastrophepolitik der Bourgeoisie aufzutreten. Sie dürfen es nicht. Sie sind die Lakaien der herrschenden Klasse. Ihr Rezept ist die blutige Unterdrückung der werttätigen Massen gegen die Katastrophepolitik des Monopolkapitalismus und dieses Rezept dürfen sie nicht bekanntgeben. Sie müssen es verschleiern, um ihre Anhänger über die wirkliche Rolle des Faschismus zu täuschen. Nur dann wird es ihnen möglich sein, die ihnen vom Finanzkapital zugewiesene Rolle, jeden Existenzkampf der Werttätigen blutig niederzutrampeeln, durchzuführen.

Die „linken“ SPD-Führer sind sich ebenfalls vollkommen der Lage bewußt. Max Seydewitz schreibt im Klassenkampf vom 15. Dezember:

„Da aber nichts geschieht, da die wirtschaftlichen Schwierigkeiten von Tag zu Tag größer werden, fürchten wir, daß die am 6. Dezember befristete Politik hintreibt zu der Katastrophe, die mit der nachmaligen Rettung Brüning's verbunden werden sollte. Die Sozialdemokratie hat sich nach dem 14. September in die Denkfalle drängen lassen, die Politik des Ausweichens hat die Positionen der Sozialdemokratie im Kolle nicht gebessert und gerade die gegenwärtige grauenhafte Krise fordert nichts zu sehr wie das offene Bekenntnis der Arbeiterklasse, aber nicht nur gegen die Faschisten, sondern auch gegen die Regierung Brüning, die nichts weiter ist als der Handlanger des Monopolkapitals, dessen Trabanten auch die Nazis sind.“

Wenn nun aber die SPD-Arbeiter erwarten, daß dieser Seydewitz ihnen praktische Vorschläge zum Kampf machen würde, so werden sie enttäuscht. Seydewitz weiß nichts anderes zu sagen als:

„... und darum auch ist nach dem 6. Dezember die Attitüde, die Einheit und Geschlossenheit der Sozialdemokratie nötiger denn je.“

In der Tat rufen diese „linken“ Führer den Arbeitern zu, sie sollen weiter unter Führung der Seewitz, Müller, Gröselink und Co. geduldig alle Angriffe des Faschismus gegen die Arbeiter hinnehmen. Überall dort, wo Arbeiter kämpfen gegen Lohnraub, wo Arbeiter demonstrieren gegen Hunger, überall dort, wo Arbeiter gemeinsam gegen den Faschismus aufmarschieren, sehen diese „linken“ Führer ihren ganzen Apparat, ihre ganze Demagogie ein, um die Einheitsfront der Arbeiter im Kampf gegen den Faschismus zu zerfallen. Die „linken“ Führer sind erkannt als eben solche Anechte des Finanzkapitals wie die Müller, Hilferding und Co.

Die Arbeiter werden deshalb nur unter Führung der kommunistischen Partei und der KPD die Einheitsfront im Kampf gegen den Faschismus organisieren können. Am 24. Dezember werden die Proletarier an den Stempelstellen und aus den Betrieben in allen Dete: aufmarschieren zum gewaltigen Hungermarsch. Die SPD-Arbeiter, Parteiführer, Reichsbannerproleten und kommunistische Arbeiter, sie werden im geschlossenen Aufmarsch ihren Willen demonstrieren zu einem wirklichen Kampf gegen den Faschismus, zu einem ernsthaften Massenkampf gegen die Katastrophepolitik der faschistischen Diktatur, der allein geführt wird von der kommunistischen Partei.

Berlin, 18. Dezember. (Eigene Diktatur.)

Das Auswärtige Amt hat gestern der Prometheus-Film-Gesellschaft mitgeteilt, daß der sächsische Konsul in Berlin gegen die Aufführung des Films „Der blaue Express“ Einspruch erhoben hat. Wir fragen:

Soll diese Mitteilung des Auswärtigen Amtes zum Ausdruck bringen, daß es gewillt ist, diesem Einspruch nachzugeben und den „blauen Express“ zu verbieten?

Kundgebung gegen faschistische Diktatur

Tatsachen aus Fricks „drittem Reich“

Freitag, den 19. Dezember, in der Ausstellung, Stübelallee • Es sprechen: Richard Eyermann, Mitgl. d. Thüringer Landtages und Rudolf Renner

Die Stadtstelle demonstrieren geschlossen zu der Kundgebung. Die Stellplätze sind für Löbau, Plauen, Cotta und Naumburg 18.15 Uhr Dorfplatz; für Friedrichstadt und Zentrum 18.45 Uhr Fraiberger Platz; für Striesen, Gruna und Oppelvorstadt 19.15 Uhr Bischofsplatz

und 3
n 18
-18
admitt
29
Die
Die
ber
mit
der
Die
ben.
erc
m'
ber
en-
ein-
tase
in
Bl
2
A.
L. m. b. H.
Straße 46
21